

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 23

Artikel: Ein Charakter der neuen Generation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

EIN CHARAKTER DER NEUEN GENERATION

ZS. Der Schauspieler-Nachwuchs Hollywoods ist nicht ohne weiteres bereit, in die Fusstapfen der Alten zu treten, deren Gebräuche und Sitten anzunehmen, und sich als Star und Diva feiern zu lassen. Es gibt darunter junge Leute, welche diesen ganzen "Glamour-Betrieb" als kindisch empfinden und sich weigern, ihn mitzumachen. Die Produzenten, nicht mehr die allmächtigen Götter von einst, müssen auf die wenigen Talente, die nicht zum Fernsehen abgewandert sind, sorgfältiger achten und können sie nicht mehr durch irgendeinen Pressemann beliebig herkommandieren, sie auf Welt-Propagandareisen senden oder sonst ins Schaufenster stellen, wenn sie nicht wollen.

Es gibt sogar unter der neuen Reihe von Begabungen ausgesprochene "Kratzbürsten", die es darauf abgesehen zu haben scheinen, möglichst unkonventionell zu leben und Dinge zu tun, die geheiligten Gebräuchen ins Gesicht schlagen, jedenfalls irgendwie aus der Reihe zu tanzen. Zu ihnen gehört auch die Oscar-Preisträgerin Joanne Woodward. Sie erscheint grundsätzlich an keinen Einladungen, nimmt auch an keinem der berühmten Gala-Abende teil, ist dagegen imstande, des Abends in einem Restaurant barfuss zu tanzen oder an einer Besprechung Zigarren zu rauchen. Besucht man sie, lässt sie sich gewöhnlich verleugnen. Pose? Neue, ausgefallene Reklame, um von sich auf andere Weise reden zu machen als die vielen Pin-up = Mädchen?

Wer Joanne im Film "Die drei Gesichter Evas" gesehen hat, der ihr den Oscar eintrug, wird ihren Oppositionsgeist schwerlich auf so einfache Weise erklären wollen. Sie hat sich dort als aussergewöhnlich nuancierte, komplexe Künstlerin erwiesen, die mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen 3 verschiedene Persönlichkeiten spielte. Die Produzenten, alles mit Geld messend, behaupteten von ihr: "Rebell? Mag sein, aber einer der mindestens 1 Million \$ wert ist". In Hollywood gilt sie begreiflicherweise als "schwieriges Geschöpfchen", sie scheidet bei den Dreharbeiten mit den Regisseuren fürchterlich zu streiten, Produzenten verwünscht und die Kolleginnen ignoriert zu haben. Die Regisseure hätten allerdings zugeben müssen, dass sie oft Recht hatte.

Der Schlüssel zu ihrem Wesen dürfte wahrscheinlich in ihrer abnormalen Kindheit liegen. Durch Scheidung verlor sie ihren Vater, und ihre Mutter musste bis spät arbeiten, sodass das sehr sensible Mädchen auf sich allein angewiesen blieb und sich meist nur mit sich selbst beschäftigte. Sie war körperlich unförmlich und hasste sich verzweifelt, kam sich als Monstrum vor. Ihre Schulfreundinnen lachten über sie, sodass sich ihre Isolierung noch vermehrte. Sie beschloss zu hungern, und konnte vom Arzt nach einer Woche nur mit Mühe aus einer schlimmen Lage gerettet werden. Sie hasste die ganze Welt und begann, um sich zu trösten, andere Leute zu karrierieren. Dabei wurden ihre Fähigkeiten in der Schule entdeckt. Sie musste von da an, mit 11 Jahren, Theater spielen, was ihr ungemein gefiel, und wo sie sich austoben konnte. Der erste, ihr gespendete Beifall elektrisierte sie, zeigte ihr plötzlich unverhoffte Möglichkeiten. Das Gefühl, ein hässliches, unnützes Entlein zu sein, wich. Mit aller Energie warf sie sich auf diesen Ausweg, nahm Unterricht, suchte grosse Schauspielerinnen nachzuahmen. Als sie eines Tages bei einer Probevorstellung im besten Zuge war und sich als Duse vorkam, hörte sie eine Stimme aus dem Dunkel des Zuschauerraumes: "Hör auf, ein Kopierpapier zu sein, besinne Dich auf Dich selbst und versuche, das Beste von Dir zu geben". Sie bekam einen Schock und heulte, musste sich aber zugeben, dass jemand - es war ein alter Schauspieler -, sie durchschaut hatte. Sie konnte bald ihre ersten, grossen Erfolge als Schauspielerin eigener Prägung im Fernsehen feiern, immer jedoch sehr empfindlich gegenüber Kritik. Als man sie in immer gleichartiger Weise verwandte, schlug sie die Türe hinter sich zu und kam nach New York auf den Broadway mit

seinen berühmten Bühnen. Dort konnte sie sich allerdings kaum umsehen, denn Nunnally Johnson holte sie für "Eva mit den drei Gesichtern", eine sehr schwierige Rolle, wie sie selbst gestand, die sie stark erschöpfte.

Sie lebte einsam in einem grossen Haus in Hollywood, in der Freizeit häufig lesend, wollte auch nicht heiraten. "Die Ehe ist keineswegs unentbehrlich für ein Mädchen, besonders nicht für eine Schauspielerin", orakelte sie sehr unhollywoodisch, "ich brauche auch keine Freunde und bin ganz gut so wie ich bin". Doch bald wurde ihre stille Hochzeit mit Paul Newman bekannt, mit dem sie im "Langen, Heissen Sommer" gespielt hatte. Es scheint schon seine Richtigkeit zu haben, was sie selbst von sich erklärte: "Ich stehe mit mir selbst nicht im Einklang, wechsele oft unerwartet die Ideen, weiss nicht warum. Ich bin der Widerspruch in Person". Ein so komplexer und nuancenreicher Charakter eignet sich vortrefflich für die Darstellung schwieriger Frauenrollen; sie vermag selbst unlösbar scheinende Widersprüche glaubhaft zu machen. Wir werden ihr deshalb noch öfters begegnen.

FUER DEN ZEITNAHEN FILM

FH. Die starke Beachtung des Films in der heutigen Zeit lässt sich an den steigenden Schwierigkeiten feststellen, denen die Herstellung zeitnaher Filme begegnet. Immer schwieriger kann er zu aktuellen Themen Stellung nehmen. Noch vor dem letzten Krieg war es den meisten sozialen Schichten oder Gruppen gleichgültig, wenn sie im Film kritisch dargestellt wurden. Es war ja nur der "Kintopp", und was hatte der schon zu sagen! Das ist längst anders geworden. Man darf heute sogar eine Ueberempfindlichkeit feststellen, selbst bei Regierungen von Weltmächten, die sich über die Kinos erheben fühlen könnten. Nicht die Filmkritik ist der Feind des zeitnahen Films, sondern die Interessengruppen", schrieb kürzlich der bekannte amerikanische Drehbuchautor Ben Hecht. "Die Produzenten wünschen keine aktuellen Streitfragen in ihren Filmen behandelt, niemand wagt Stellung zu nehmen, alles hat Angst".

Venedig wurde bekanntlich dieses Jahr besonders mit mehr oder weniger offiziellen Protesten bedacht. Selbst der einzige italienische Film, den Italien dort zeigte, "La Sfida", entging ihnen nicht. Der Stoff ist allerdings aktuell, auch für andere Länder, wenn dort vielleicht auch feinere Mittel zur Beseitigung missliebiger Konkurrenten angewandt werden, als es in der "Sfida" der Fall ist. Es handelt sich nämlich um die Geschichte eines Gemüsehändlers in Neapel, der sich gegen die Camorra auflehnt, welche seinen Handelszweig beherrscht, und auf eigene Faust zu verdienen sucht. Da er sich den Anordnungen des marktbeherrschenden Kartells nicht fügt, wird er erschossen.

Die Erzählung geht auf einen tatsächlichen Mordfall unter den Markt-Grossisten von Neapel zurück. Der erschossene Händler wurde dann in Wirklichkeit von seiner Witwe gerächt, die den Konkurrenten ebenfalls niederschoss und heute in Untersuchungshaft sitzt. Davon sagt der Film jedoch nichts. Trotzdem erhob die Staatsanwaltschaft Neapel gegen seine Vorführung Einsprache, und die Festival-Direktion in Venedig musste ihn dem Richter vorführen, damit dieser sich überzeugen konnte, dass es sich nicht um den Versuch einer Beeinflussung der unabhängigen Untersuchung handle. Das Veto wurde dann in der Tat zurückgezogen. Damit waren jedoch die Händlerverbände der Millionenstadt nicht einverstanden und versuchten ihrerseits den Film zu diskreditieren. In öffentlichen Erklärungen protestierten sie gegen die Behauptung, der Markt werde von der berüchtigten Geheimorganisation der Camorra beherrscht. Was sich dort abspiele, bewege sich alles auf dem Boden strikter Gesetzmässigkeit. Jede Aehnlichkeit der im Film gezeigten